

P R E S S E M E L D U N G

Save the Children begrüßt Ausruf des internationalen Notstands durch WHO nach Ebola-Ausbruch – „Die Epidemie ist gefährlich nahe daran, außer Kontrolle zu geraten“

Berlin, 18. Juli 2019. Save the Children begrüßt die Entscheidung der WHO, die seit fast einem Jahr anhaltende Ebola-Epidemie in der Demokratischen Republik Kongo zu einem internationalen Gesundheitsnotstand zu erklären. Es ist an der Zeit, eine weitere Ausbreitung des Virus zu verhindern. Dafür muss die internationale Gemeinschaft dringend ihre Unterstützung in die betroffenen Länder ausweiten, fordert Save the Children.

„In den vergangenen Tagen war diese bereits verheerende Epidemie kurz davor, völlig außer Kontrolle zu geraten“, sagt Ian Vale, Regionaldirektor von Save the Children für Ost- und Südafrika. „Eine Frau mit Ebola-Symptomen in Uganda starb nach ihrer Rückkehr in die Demokratische Republik Kongo. Und es gab einen Fall in Goma, einem Verkehrsknotenpunkt mit einer Million Einwohnern an der ruandischen Grenze.“

„In beiden Fällen haben sich die Behörden gut vorbereitet und schnell gehandelt“, sagt Vale. „Aber auch wenn diese Fälle nicht sofort zu noch mehr Ansteckungen führen, zeigen sie, dass Ebola eine tödliche Bedrohung für das Land und seine Nachbarländer darstellt, solange das Virus im Epizentrum seines Ausbruchs – der Konfliktregion im Osten der Demokratischen Republik Kongo – nicht kontrolliert wird. Hunderte von Kindern wurden bereits getötet und Tausende von Menschenleben wurden zerstört. Und es sind die Jüngsten, die am stärksten betroffen sind. 40% der erkrankten Kinder sind jünger als fünf Jahre.“

Save the Children begrüßt die Erklärung der WHO als größtmöglichen Aufruf zum Handeln. „Er zeigt, dass nur eine sofortige und dringende Ausweitung der Hilfsmaßnahmen sicherstellt, dass die bedrohten Menschenleben gerettet werden können“, sagt Regionaldirektor Vale.

Mehr als 700 Kinder haben sich inzwischen in der Demokratischen Republik Kongo mit Ebola infiziert. Die Sterblichkeitsrate liegt bei 67% – weitaus höher als beim Ausbruch 2014/15 in Westafrika. Im Osten der Demokratischen Republik Kongo gibt es mehr als 100 bewaffnete Gruppen. Durch ständige Konflikte und Sicherheitsrisiken werden die Hilfsmaßnahmen behindert. Zudem wurden bereits über 200 Angriffe auf NGO-Mitarbeiter aus dem Gesundheitssektor verübt.

Das Gesundheitspersonal musste außerdem Falschinformationen über die Krankheit widerlegen. Viele Kinder in der Demokratischen Republik Kongo und in Uganda haben Mitarbeitern von Save the Children berichtet, sie seien davon ausgegangen, dass Ebola von medizinischem Personal, das Impfungen vornimmt, oder durch Hexerei verursacht wurde.

Hunderte von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen arbeiten bereits rund um die Uhr, um die Epidemie unter extrem schwierigen Umständen einzudämmen. Save the Children fordert mehr Investitionen in Informationskampagnen vor Ort, um sicherzustellen, dass Kinder und Erwachsene besser über Symptome und Schutzmaßnahmen aufgeklärt werden. Internationale Geber müssen die Anstrengungen der nationalen Regierungen in den betroffenen Ländern unterstützen.

Dieser Ebola-Ausbruch, mittlerweile der zehnte in der Demokratischen Republik Kongo, wurde am 1. August 2018 verkündet. Seitdem hat Save the Children rund eine Million Menschen im Land mit Informationsmaßnahmen erreicht. Die Hilfsorganisation unterstützt lokales Gesundheitspersonal bei der Prävention der Krankheit. Zudem baut Save the Children Aufnahmestationen an den Eingängen

von Krankenhäusern auf, um infizierte Patienten sofort isolieren zu können und arbeitet mit den Gemeinden und dem Gesundheitspersonal zusammen, um Ansteckungen durch Kontakt mit Kranken zu verhindern.

Der Fokus in Uganda liegt bei Save the Children ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, um die Ausbreitung der Epidemie einzudämmen. Bisher wurden mehr als 1000 ugandische Gesundheitshelfer, Freiwillige, Lehrer, Dorfgesundheitsteams und Laborpersonal geschult, um Prävention zu betreiben und auf akute Fälle besser reagieren zu können. Ferner verteilte Save the Children Präventionsmaterialien in Gesundheitseinrichtungen und an Grenzübergängen und installierte Handwaschanlagen, um das Ansteckungsrisiko zu verringern.

Kontakt:





Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Pauline Schmidt

Tel.: +49 (30) 27 59 59 79 – 490

Mail: presse@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:

 savethechildren.de  [@stc_de](https://twitter.com/stc_de)  [Save the Children Deutschland](https://www.facebook.com/Save.the.Children.Deutschland)  [savethechildren_de](https://www.instagram.com/savethechildren_de)

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in über 120 Ländern im Einsatz. Save the Children ist da für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen – seit 100 Jahren und darüber hinaus. Diese Kinder zu schützen, zu stärken und zu fördern ist das zentrale Anliegen der Organisation. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Bereichen Schule und Bildung, Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie Überleben und Gesundheit. Save the Children setzt sich ein für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet. Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen können.